LÄNDERSTECKBRIEF

Baden-Württemberg

AUF EINEN BLICK

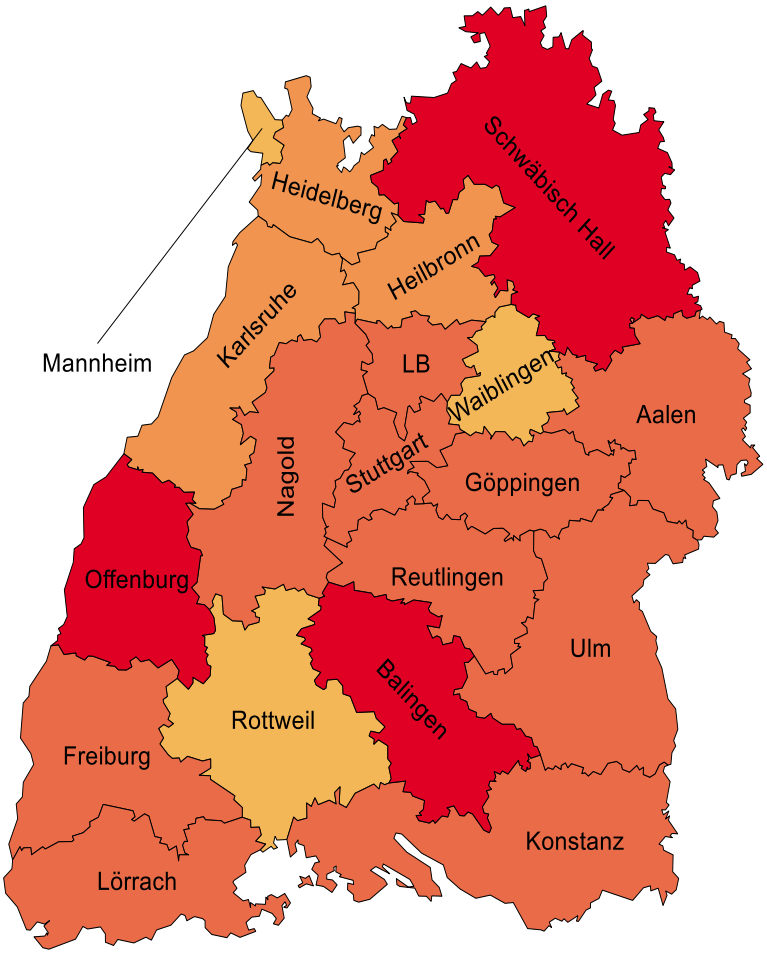
Im Jahresdurschnitt 2023/2024* fehlten in Baden-Württemberg 72.930 qualifizierte Arbeitskräfte (Fachkräftelücke). Damit gab es für durchschnittlich 46,6 Prozent aller offenen Stellen keine passend qualifizierten Arbeitslosen (Stellenüberhangsquote). Die Fachkräftelücke verteilt sich auf die drei Anforderungsniveaus Fachkraft (typischerweise mit Berufsausbildung), Spezialist:in (typischerweise mit Fortbildung/Bachelor) und Expert:in (typischerweise mit Master/Diplom). Die meisten qualifizierten Arbeitskräfte fehlten auf dem Anforderungsniveau Fachkraft. Am schwierigsten war die Stellenbesetzung auf dem Anforderungsniveau Expert:in (Stellenüberhangsquote).

Fachkräfteengpässe nach Regionen

Besonders angespannt war die Situation in den Arbeitsagenturbezirken Schwäbisch Hall – Tauberbischofsheim und Offenburg. Dort gab es für 65,0 beziehungsweise 61,7 Prozent aller offenen Stellen keine passend qualifizierten Arbeitslosen. Am geringsten war die Stellenüberhangsquote mit 36,4 Prozent beziehungsweise 37,6 Prozent in den Arbeitsagenturbezirken Mannheim und Rottweil – Villingen-Schwenningen.

Stellenüberhangsquote: Anteil der Stellen ohne passend qualifizierte Arbeitslose
nach Arbeitsagenturbezirken,
Jahresdurchschnitt 2023/2024

- > 70 %
- ≤ 70 %
- ≤ 60 %
- ≤ 50 %
- ≤ 40 %
- ≤ 30 %
- ≤ 20 %
- ≤ 10 %



*Der Jahresdurchschnitt 2023/2024 bezieht sich auf den Zeitraum zwischen Juli 2023 und Juni 2024.

Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2024

KOFA Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung

Top-5-Engpassberufe nach Anforderungsniveau
Fachkräftelücke, offene Stellen und Stellenüberhangsquote, Jahresdurchschnitt 2023/2024

	Berufsgattung	Fachkräftelücke	Offene Stellen	Stellenüberhangsquote
Fachkraft	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	4.259	9.060	47,0
	Gesundheits- und Krankenpflege	2.453	3.153	77,8
	Bauelektrik	1.831	2.327	78,7
	Elektrische Betriebstechnik	1.553	1.929	80,5
	Mechatronik	1.553	1.765	88,0
Spezialist:in	Kinderbetreuung und -erziehung	2.887	4.133	69,9
	Physiotherapie	1.290	1.519	84,9
	Buchhaltung	1.035	2.290	45,2
	Aufsicht - Elektrotechnik	466	543	85,8
	Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik	459	775	59,2
Expert:in	Aufsicht und Führung - Verkauf	2.427	2.809	86,4
	Sozialarbeit und Sozialpädagogik	1.573	2.198	71,6
	Elektrotechnik	1.546	1.759	87,9
	Informatik	1.268	1.565	81,0
	Bauplanung und -überwachung	1.191	1.327	89,7

Hinweise: Fachkräftelücke = offene Stellen ohne passend qualifizierte Arbeitslose. Stellenüberhangsquote = Anteil nicht besetzbarer Stellen an allen offenen Stellen.
Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2024

In welchen Berufen fehlen die meisten Fachkräfte?

Die meisten Fachkräfte fehlten 2023/2024 in den Berufsgattungen Verkauf (ohne Produktspezialisierung) und Gesundheits- und Krankenpflege. Hier gab es für 4.259 beziehungsweise 2.453 offene Stellen keine passend qualifizierten Arbeitslosen in Baden-Württemberg. Spezialist:innen fehlten insbesondere in den Berufsgattungen Kinderbetreuung und -erziehung und Physiotherapie. Hier betrug die Fachkräftelücke 2.887 beziehungsweise 1.290. Expert:innen fehlten in den Berufsgattungen Aufsicht und Führung - Verkauf und Sozialarbeit und Sozialpädagogik mit einer Fachkräftelücke von 2.427 beziehungsweise 1.573. Besonders schwer war die Stellenbesetzung in der Berufsgattung Bauplanung und -überwachung - Expert:in. Hier konnten rechnerisch 89,7 Prozent der offenen Stellen nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden.

Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen dabei, Fachkräfte zu finden, zu binden und zu qualifizieren.

Ausführliche Analysen und weitere Fakten über die Fachkräftesituation erhalten Sie unter: **kofa.de/studien**

Bleiben Sie beim Thema Fachkräftemangel auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter: **kofa.de/service/newsletter**

Stand: 2024. Weiterführende Informationen zur Methodik finden Sie im IW-Report 59/2020 „Die Messung des Fachkräftemangels“.